

«Pinkelnde Nadelkissen»

mit einem Beitrag von Hanno Hug, Denzlingen

Im Igel-Bulletin Nr. 13/1995 berichteten wir bereits über den Import afrikanischer Zwergigel. Nun tauchten in den letzten Monaten in einigen deutschen Zoogeschäften erneut afrikanische Igel auf, meist von der Art «*Atelerix albiventris*» (Vierzehen- oder Weißbauchigel), aber auch sogenannte ägyptische Igel (*Paraechinus aethiopicus*). Ihre Herkunft ist unklar; teils war von amerikanischen, teils von deutschen Nachzuchten die Rede. Es ist aber auch nicht auszuschließen, daß es sich um Wildfänge handelt.

Diese afrikanischen Igel sind wesentlich aggressiver als ihre europäischen Artgenossen, dazu äußerst heikel, was ihre Ernährung betrifft. Sie brauchen hohe Raumtemperaturen, sonst fallen sie in Winterschlaf. Als Haus- und Schmusetiere sind sie aus all diesen Gründen nicht geeignet.

Die Folge ist, daß manche enttäuschten Käufer die Tiere entweder eingehen lassen oder sie an eine Igelstation abgeben wollen. Vermutlich werden einige auch einfach ausgesetzt. Das hat über kurz oder lang den Tod dieser Igel zur Folge und ist obendrein verboten. Über die möglichen Krankheiten der afrikanischen Igel ist bisher kaum etwas bekannt.

Igelschützer befürchten auch, daß Liebhaber außergewöhnlicher Haustiere auf die Idee kommen, statt teurer «Afrikaner» (sie werden für Preise um DM 350.- angeboten!) «kostenlose» einheimische Igel einzufangen.

Was auf uns zukommen kann, wenn Igel zu Modetieren werden, schildert Hanno Hug anschaulich im folgenden Beitrag:



Paraechinus aethiopicus
Quelle: Nigel Reeve, «Hedgehogs», 1994

Pinkelnde Nadelkissen

«Von einem Bekannten in den USA erhielt ich kürzlich einen Zeitungsbericht aus «The Wall Street Journal» mit der Überschrift «Große Pläne für den kleinen Igel». Darin wird berichtet, daß ein 34-jähriger kanadischer Igelzüchter aus British Columbia den Haustiermarkt in den USA mit afrikanischen Zwergigeln erobern will. Der sagenhafte Mr. Smith ist dabei, diese «freundlichen, platzsparenden und pflegeleichten» Importigel als den Superliebling anzupreisen, der, in seinem Labor gentechnisch verändert, bereits in sechzehn Farbstellungen lieferbar sein soll, darunter die

Farbe «apricot» oder gepunktet! Angeblich wurden bereits etwa 1000 dieser Tiere verkauft. Der Stückpreis liegt zwischen 25 und 40 Dollar. Als Werbegaug finden schon Igelwettbewerbe mit Preisverleihungen statt, bei denen Form, Farbe und «sanfter, heiterer Charakter» bewertet werden. Die Renner heißen derzeit «Schneeflocke» und «Schoko-Konfetti»!

Von den 12,7 Millionen kleiner Haustiere («small pets») seien erst ein Prozent Igel. Das ist Mr. Smith zu wenig. (Die vorderen Plätze belegen Einsiedlerkrebse und australische Beuteltiere.) Er hält es für machbar, in einigen Jahren 65 verschiedene Farbstellungen anbieten zu können, mit denen er auch den japanischen Markt beschicken will.

Seine Aktivitäten stoßen bereits auf Konkurrenzunternehmen wie die «North American Hedgehog Association», aber auch auf Ablehnung, insbesondere durch englische Igelforscher und Betreuer, die den Igel als Wildtier auch in Zukunft nur in der Natur sehen wollen.

Vielleicht wird der Absatz seiner gentechnisch veränderten Kassenschlager doch noch gebremst. Die Gegner von Mr. Smith's Vorhaben fanden bereits einen wenig werbewirksamen Namen für sein Spitzenprodukt: Pinkelnde Nadelkissen!»